

PSITTASCENE, Herbst 2015

Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

Inhalt

Phillip Island: *Künftiger Schutzhafen für Norfolk-Laufsittiche*

Rückkehr nach Brasilien, Teil 2, *Berichte über Artenschutz in Südamerika*

Nachruf auf einen Meister-Vogelmaler, *Das Vermächtnis von William Cooper*

Eine übersehene Hochburg des Papageienhandels, *Nord-Molukken, Indonesien*

Parrots.org hat sich weiterentwickelt! *Neuschöpfung der Website des WPT*

PsittaNews Updates zur Belegschaft, *Parrot News und Anlässe, WPT Kontakte*

Papageien in der Wildnis, *Rosellasittich*

Aus der Redaktion

In den mehr als 7 Jahren, die ich für den World Parrot Trust im Einsatz gestanden bin, habe ich mir oft Gedanken gemacht über die Vielfalt und Komplexität der Anstrengungen, die es braucht um Papageien zu schützen – ein Punkt, der in dieser Ausgabe der PsittaScene gut illustriert wird – an weitverteilten Punkten rund um den Globus.

Zum einen - die farbenfrohe Phillip Island übt eine tiefgreifende Faszination auf ihre Besucher aus, und wenn Sie die Fotos in dieser Ausgabe sehen, wissen Sie warum.

Forscher und Anwohner schwelgen in der besonderen Atmosphäre, die von einer anderen Welt zu stammen scheint – und erkennen das Potential der Insel, einem seltenen Sittich als Schutzhafen zu dienen, der angesichts der Zerstörung seines Lebensraums hart ums Überleben zu kämpfen hat.

Die Menschen haben früher alle Bäume auf der Insel abgeholzt, aber es gibt Anzeichen einer Veränderung. Vegetationsnester haben überlebt und diese Vegetation beginnt sich zaghaft über die Insel zu verbreiten. Die Widerstandsfähigkeit der Natur ist tatsächlich beachtlich, und die Fähigkeit der Menschen, Schäden zu reparieren, stimmt zuversichtlich.

Als nächstes begegnen Sie im zweiten Teil von Evet Loewens Artikel „Rückkehr nach Brasilien“ (Teil 1 siehe PsittaScene Sommer 2015) einem sehr persönlichen Bericht über ihre Reise in dem südamerikanischen Land und zu den Projekten, die sich der Rettung von Papageien verschrieben haben. Wissenschaft, Anekdoten und fliegende Taubenhalsamazonen sprenkeln ihren Text und geben uns einen kleinen Einblick in die Herausforderungen der erfolgreichen Wiederansiedlung gefährdeter Papageien.

Ausserdem wird der fortdauernde und verheerende Handel mit wildgefangenen Papageien, mit dem Haupt-Fokus auf Indonesien und die Gelbmantelloris im Besonderen, in dieser Ausgabe beleuchtet. Die Bilder von Interaktionen zwischen den Anwohnern und den Vögeln – einige erträglich, andere verstörend – werfen ein Licht auf die Herausforderungen extremer Armut und Papageienschutz, die miteinander in Konflikt stehen. Die Suche nach Lösungen wird damit zur höchsten Priorität.

Wir bringen Ihnen auch einen Nachruf und ein visuelles Festmahl für die Augen: Einer der führenden Tier-Illustratoren der letzten Jahrzehnte hat uns verlassen. Das Erbe, das William Cooper uns hinterlässt, ist ein Bleibendes, eines das kraftvoll die gewaltige Vielfalt an Leben, die uns umgibt, zelebriert. Wir werden ihn vermissen und all das, was er uns über die Papageien der Welt gelehrt hat.

Desi Milpacher

Auf unseren Umschlagseiten:

VORNE: Eine Taubenhalsamazone (*Amazona vinacea*) sucht nach einheimischen Früchten zum Verzehr nachdem sie in die Wildnis freigesetzt wurde. Zurück in Brasilien: Teil 2. Foto © Evet Loewen

HINTEN: Ein wilder (*Platycercus eximius*) Rosellasittich schwelgt in den Blüten eines Kirschbaums (*Prunus serrulata*) in Canberra, Australien. Foto © Julie Clark

Zitat:

„Früher einmal auf Phillip Island vorgekommen, sind Norfolk-Laufsittiche nun in die Enge des letzten bedeutenden einheimischen Waldfleckens auf Norfolk Island getrieben worden“.

PHILLIP ISLAND: KÜNFTIGER SCHUTZHAFEN FÜR NORFOLK-LAUFSITTICHE

Artikel und Fotos von LUIS ORTIZ-CATEDRAL

Phillip Island ist ein ferner Ort. Die Hügel vor mir sind buntfarbig: Gelb, Rot, Braun, Rosa. Alle diese Farbschattierungen existieren hier. Eine Wolke bewegt sich langsam über mir. Das sich verändernde Licht mischt die Palette neu...

„Warst Du schon einmal an solch einem Ort, Luis?“ fragte mich Dave (Dids) Evans. „Nein, noch nie“ lüge ich. Aber ich *war* an solch einem Ort viele Male während meiner Kindheit, ausser dass es damals eine Phantasie-Landschaft war: Goab, die Wüste der Farben aus einem meiner Lieblingsbücher „Die unendliche Geschichte“.

Phillip Island und seine bunten Hügel sind sehr real. Ich könnte diese Hügel noch viel länger bestaunen, aber Dids hat mich bereits überholt und ist in stetem Tempo unterwegs. Ich hole ihn und den Rest der Mannschaft ein: Cass, Abi, Kenny, Joel und Rosco, alles Ranger vom Norfolk Island Nationalpark. Ausserdem begleitet mich Liz, meine Kollegin von Neuseeland. Liz und ich sind auf Phillip

Island eingeladen worden um bei den Vegetations-Surveys zu helfen. Wir beide strahlen. Kaum eine Stunde hier und schon lieben wir den Ort.

Über uns fliegen Seeschwalben vor dem Hintergrund bedrohlicher Wolken. Was Sie als Erstes bemerken, wenn Sie auf Phillip Island ankommen, ist neben seiner Schönheit die ausserordentliche Rauheit des Ortes. Die Erdschicht ist stellenweise so dünn, das nur Gras und Zwerg-Büsche wachsen können. Soviel Erde wurde mit der Zeit weggewaschen, dass die auffällig bunten Hügel aus der Erde langsam zum Vorschein kamen. Anwohner von Norfolk Island sagen mir, dass sich nach heftigen Regenfällen das Wasser rund um Phillip Island rot färbe. Ein bestimmter Baum jedoch, eine Norfolkkanne, trägt neue Triebe und Früchte, obwohl es kaum genug Erde unter ihr gibt, damit die Samen austreiben können... Das Leben ist hartnäckig.

Was man auch noch wahrnimmt, wenn man Phillip Island besucht, ist, dass es viel mehr gibt als man zuerst mit dem Auge bemerkt. Die mit dünner Erdschicht bedeckten Gebiete, die ich zuerst sah, verwandelten sich in grüne Schluchten, wo eine grössere Vielfalt an Pflanzen gedeiht, den Boden zurückhält und so mehr Pflanzen erlaubt, sich anzusiedeln. So schaut also die Grundlage eines künftigen Waldes aus: Der einheimische Wald von Phillip Island kehrt zurück.

Aber... aus was für einem Zustand kehrt er zurück? Phillip Island und ihre 6 km entfernte grössere Schwester Norfolk Island waren vor nur 200 Jahren von subtropischer Vegetation bedeckt: Norfolkkanne, Norfolkpalmen, Baumfarne, Hartholzwachse, und die als „bloodwoods“ bezeichnete Artengruppe... Die ersten Berichte schildern Phillip Island als üppige Landschaft voller einzigartiger Bewohner.

Heute bestehen nur ungefähr 10% des ursprünglichen Waldes, der Norfolk Island und ihre Nachbarinseln bedeckt. Der Grund dafür ist klar: Die Kolonisation dieses Landes durch Menschen, wie andernorts auf der Welt, verursachte dramatische Veränderungen in der Vielfalt und Struktur der bisherigen Ökosysteme. Ende des 18. Jh. diente Phillip Island als Zucht-Stätte für exotische Säugetiere, die von Siedlern verzehrt wurden: Schweine, Ziegen und Kaninchen. In wenigen Jahren verheerten diese unersättlichen Weidetiere die einzigartige Vegetation, die Tausende von Jahren benötigte um zustande zu kommen.

So schön sie auch sind, die bunten Hügel von Phillip Island erstanden aus Devastierungen (Verheerungen), die von Menschen verantwortet worden sind. Der weite Weg hin zu einer ökologischen Restoration von Phillip Island wurde in den frühen Jahren des 20. Jh. begonnen als Ziegen und Schweine ausgerottet wurden. Ein weiterer Durchbruch war 1986 die Entfernung von Kaninchen. Viele Berichte schildern die schnell erfolgte neue Rekultivierung, die dem Verschwinden der Kaninchen folgte. Einige der seltensten Pflanzen begannen sich schrittweise zu erholen. Viele der einstmals reichlich vorhandenen Arten existieren immer noch auf Norfolk Island, und ihre Samen werden transferiert um grössere Gebiete der Insel wieder zu rekultivieren.

Phillip Island ist aber kein Ziergarten: Sie ist ein Ökosystem auf dem Weg der Heilung. Um den Ort in seinen ökologisch funktionierenden Zustand zurückzusetzen, müssen nicht nur die Pflanzen, sondern auch die „Natur-Ingenieure“ des einheimischen Waldes zurückgebracht werden. Das Problem ist, dass die natürliche Gilde der Natur-Ingenieure stark reduziert worden ist, und es

keinen Reserve-Bestand auf Norfolk Island gibt. Der Dünnschnabelnestor (*Nestor productus*), ein grosser Papagei, verschwand 1815 von der Erde.

Der Dünnschnabelnestor hatte einen beachtlichen Schnabel und spielte eine entscheidende Rolle beim Entfernen von Rinde und dem Graben nach Nahrung in Baumstämmen. Sein Schnabel erlaubte ihm Samen und Schoten vieler Pflanzenarten aufzubrechen, wodurch weniger konkurrenzfähigen Arten mit kleineren oder weicheren Samen profitierten und im Unterholz wachsen konnten.

Der gleiche Schnabel muss dazu geeignet gewesen sein Nektar aus bestimmten Blumen zu extrahieren und wahrscheinlich bei der Bestäubung mitzuhelfen. Der überlebende Verwandte des Dünnschnabelnestors, der Kaka (*Nestor meridionalis*) übt diese Funktionen in den Wäldern Neuseelands aus.

Ein weiterer verschwundener Ingenieur, eine Früchte-Verteilerin, die Maori-Fruchttaube (*Hemiphaga novaeseelandiae spadicea*) verschwand um 1900. Der Dünnschnabelnestor und die Maori-Fruchttaube sind verschwunden, und mit ihnen die ökologischen Verbindungen, die einst die Wälder der Inseln Norfolk und Phillip gestaltet hatten.

Diese Geister verfolgen mich.

Aber noch ist nicht alles verloren. Während ich diese Zeilen tippe, nimmt ein ehrgeiziger Plan zur Wiederherstellung des Ökosystems auf Phillip Island Gestalt an: Einer der überlebenden Ingenieure, ein kleiner Papagei, spielt keine geringe Rolle in der Wald-Ökologie von Norfolk Island... und wir wollen ihn zurück nach Phillip Island bringen.

Über den Autor:

Dr. Luis Ortiz-Catedral wurde 1977 in Guadalajara, Mexiko geboren. Seit 2004 studierte Luis Biologie und Schutz von Vögeln, die auf Inseln heimisch sind, vor allem Papageien. Momentan leitet er Forschungsprojekte in Neuseeland, Australien und auf den Galapagos-Inseln. Er ist Referent am Institute of Natural and Mathematical Sciences an der Massey University in Neuseeland.

Die Erforschung der Erholungsmöglichkeiten des Bestands der Norfolk-Laufsittiche wird unterstützt von: The Nature Conservancy, BirdLife Australia, Island Conservation, The Flora and Fauna Society of Norfolk Island, Norfolk Island National Park Service, The Mohamed bin Zayed Species Conservation Fund, The World Parrot Trust, The Parrot Society of the UK, Foundation for Parks and Wildlife Australia, The Parrot Society of Australia, WildMob und Massey University.

Siehe auch Luis Ortiz-Catedral's Artikel „Hoffnung ist das Ding mit grünen Federn“ in der PsittaScene Frühling 2014.

Teil 2

RÜCKKEHR NACH BRASILIEN

Berichte über Artenschutz in Südamerika
Artikel und Fotos © EVET LOEWEN

Im ersten Teil von „RÜCKKEHR NACH BRASILIEN“ (PsittaScene Sommer 2015“) berichtete WPT-Supporterin Evet Loewen von ihrer Reise in das Land, wo sie ihre Kindheit verbracht hatte. Dort traf sie Dr. André Saidenberg, den Manager des Brasilien-Programms vom WPT, und zusammen reisten sie nach Ilhabela, wo sich das Auswilderungsterrain Cambaquara und ein Auffangs- und Rehabilitationszentrum befinden.

In Teil 2 begibt sie sich zur Lymington Foundation, wo der Bericht fortsetzt:

3. – 4. März – Countdown zur Auswilderung

So wie ich es im allgemeinen von den Feldbiologen zu hören bekomme, mit denen ich zusammengearbeitet habe, besteht eine „sanfte Auswilderung“ darin, dass das Tier Gelegenheit erhält die Umgebung kennenzulernen, damit es einen sicheren Ort erkennen kann, wenn es sich im Habitat befindet, dass es eine Kost gefüttert bekommt, die darauf basiert, was im umliegenden Wald wächst, und dass es einen Gesundheits-Check bestanden hat. Es hat Gelegenheit zum fliegen erhalten um möglichst kräftig zu sein. UND es hat die Wahl sich gleich auf Nahrungssuche zu begeben oder solange, wie das Tier es benötigt, zum Auswilderungsort zurückzukehren für Nahrung und Sicherheit.

Dieses Protokoll zur Wiederansiedlung von Vögeln im Freiland wurde bei der Wiederherstellung der Population der Wanderfalken in den Vereinigten Staaten weitgehend umgesetzt. Ich habe eine „sanfte Auswilderung“ bei Jungvögeln mit eigenen Augen erlebt, und sie hat tadellos funktioniert.

Diese Taubenhalsamazonen-Gruppe (*Amazona vinacea*) wurde, meines Wissens, von Individuen beschlagnahmt, die sie als Küken gefangen und in Gefangenschaft aufgezogen hatte. Während ich sie fotografierte, beschloss eine Amazone auf meine Schulter zu fliegen. André war nicht erfreut darüber und forderte mich auf, den Vogel wegzuscheuchen. Natürlich war ich insgeheim hocherfreut, dass der Vogel zu mir kam, weil das wahrscheinlich das einzige Mal sein wird, dass ich jemals Körper-Kontakt mit solch einem Vogel haben werde. Das betrifft aber die „Papageien-Halter“ Seite in mir. André will, dass die Amazonen total wild und vollständig frei werden.

Es geht hier darum, dass diese Taubenhalsamazonen-Gruppe näher bei Menschen gewesen ist als Feldbiologen recht ist. Daher war der Prozess, sie zu möglichst wilden Vögeln zu trainieren, heikel. Jedoch sind alle wilden Instinkte nachwievor vorhanden. Wieso gäbe es sonst wildlebende Papageien in San Francisco, San Diego, Florida und an vielen anderen Orten, wenn diese Wildheit nicht offensichtlich wäre?

Menschen mögen Papageien, weil sie offenkundig intelligent sind. Sie finden sich zurecht. Mit etwas Hilfe werden sie herausfinden, wie sie wieder wild sein können. Sie werden als Art nur überleben, wenn Menschen ihnen erlauben in einem sicheren Territorium zu leben und sie dann grundsätzlich in Ruhe lassen.

Um diese Gruppe von 18 Taubenhalsamazonen vorzubereiten war also ein grosses und hohes „Fluggehege“ errichtet worden. Es war um einen Baum herum gebaut, damit Palmfrüchte an diesem aufgehängt werden konnten. Dies war ein Beispiel dafür, wie den Vögeln beigebracht wurde, was sie fressen und wo sie die Früchte finden könnten.

Sie konnten sich leicht mit der Umgebung des Geheges vertraut machen, konnten es vom Wald auf den umgebenden Hügeln aus sehen und konnten nach Bedarf jederzeit zurückkehren um an Nahrung zu gelangen und Sicherheit zu finden. Starkes Maschendrahtgitter sorgte dafür, dass die Vögel im Gehege blieben, und andere Tiere draussen – ziemlich gut für die Zeit, in der sie an ihre Umgebung gewöhnt wurden.

Ich bekam die Gelegenheit einfach in diesem Fluggehege zu sitzen und die Vögel beim fliegen, herumbalgen, fressen, und herumklettern auf dem Baum und anderen Strukturen, die im Gehege untergebracht waren, zu beobachten. Es war mir klar, warum Menschen diese Art mögen. Sie ist gar einnehmend und schön mit dem dunklen Violett auf der Brust und dem Rot auf dem Schnabel. Und natürlich haben die Amazonen den direkten, neugierigen Blick eines wissbegierigen Papageis.

Ich beobachtete die Vögel, beobachtete, wie André einheimische Früchte und Nahrung sammelte und Bromelien (aus der Ananas-Pflanzenfamilie) in Wasserschüsseln platzierte, um eine Verbindung zwischen den Pflanzen und dem Auffinden von Wasser herzustellen. Es passte alles zusammen. Es begann alles vernünftigen biologischen Sinn für mich zu ergeben. Auswilderungstag war der Donnerstag, 5. März, pünktlich um 07:00 Uhr am Morgen. Sei rechtzeitig da.

5. März – Auswilderungstag

Ich war pünktlich zur Stelle. Carlos, eines der Belegschaftsmitglieder bei Lymington, nahm bereits das Maschengitter ab, liess es fallen und rollte es so zusammen, dass es eine ungefähr 1,30 m hohe Barriere bildete um Beutegreifer weitgehend aus dem Gehege zu halten. André, Bill und Linda waren natürlich alle da, um zuzuschauen. Als das Maschengitter einmal entfernt war, hiess es nur noch warten.

Ein paar Stunden vergingen. Einige der Vögel schauten sich unverkennbar um und beurteilten die Lage. Die Barriere zur Freiheit, die sie wahrscheinlich ihr ganzes Leben umgeben hatte, war verschwunden. Sie hatten die Wahl zu gehen oder zu bleiben.

Bill und Linda behielten zu diesem Zeitpunkt einen sehr kühlen Kopf und verliessen den Ort um ihrem jeweiligen Tagwerk nachzugehen. Ich war jedoch gekommen um die Auswilderung zu erleben und würde diese Vögel fliegen sehen.

Endlich beschloss einer herauszufliegen und sich auf der Metall-Voliere, wo die Vögel ihre Zeit verbrachten, wenn sie sich nicht im Fluggehege befanden, niederzulassen. Dieses eine „Wusch“ überraschte mich total, und mein Herz begann zu rasen.

Dann begann ein zweiter Vogel die Oberkante der Tür zum Fluggehege zu erkunden. Dann beschloss ein Dritter auf dem Maschendraht-„Zaun“, den Carlos errichtet hatte, zu sitzen. Dieser Vogel posierte für mich und schien sehr gelassen.

Als die Mittagsstunde nahte, wurde es ziemlich warm, und ich fühlte mich sehr ausgedörrt. Also entschuldigte ich mich, um mich mit Flüssigkeit zu versorgen und eine Weile aus der Sonne zurückzuziehen. André blieb allerdings den

gesamten langen Tag vor Ort. Die Zeit verging. Die Vögel bewegten sich nicht nach draussen. Ich glaube, sie warteten auf eine Fütterung.

Dann, plötzlich, hoben vier von ihnen gleichzeitig ab. Es geschah alles in einem Augenblick. Zwei flogen zu zwei Bäumen in der Nähe. Die zwei anderen flogen in die Gegenrichtung, in ein dicht bewaldetes Gebiet. Die im Fluggehege verbliebenen Vögel machten einen Riesenlärm und riefen ihre anderen Schwarm-Genossen mit scheinbaren Alarmrufen, wie das nur Papageien können. Es war das erste Mal, dass ich laute, entschlossene Taubenhalsamazonen-Rufe vernahm.

Drei von ihnen waren sehr starke Flieger, und der vierte Vogel schien mit einigem Üben aufzuholen. Als die Sonne unterging, wurde ich zunehmend besorgt.

In Ordnung, es war für sie ok hinaus und umher zu fliegen. Würden sie aber für die Nacht nicht zurückkehren? War das nicht die Abmachung? Ich war ein nervöses Wrack. Ich wollte, dass alle Vögel für die Nacht in das Gehege zurückkehrten, und sie kooperierten nicht. Sie waren jedoch nicht einfach verschwunden – sie befanden sich immer noch in der Nähe des Geheges.

Leider habe ich selbst Papageien verloren, die irgendwie aus der Sicherheit eines Innenraums entkommen waren, und meine Furcht, dass ihnen etwas Böses zustossen könnte, ist daher ziemlich eingepägt. André war sehr unaufgeregt all dem gegenüber. Einmal beobachtete er einen der Vögel, wie er über uns umherflog. Ich kletterte den Hügel hinauf um meinen Hals zu verrenken, um den ein dunkelnden Himmel zu sehen, und musste eine sehr besorgtes Gesicht gemacht haben. André sagte: „Es ist ok, es ist ok. Er hat einfach seinen Spass!“ Ich sagte mir, dass ich dumm sei, dass es logischerweise Spass machen musste, endlich zu fliegen, wirklich zu fliegen und das zu tun, wofür dieser Papagei geboren wurde. Dieser Vogel liess sich auf einem Baum nieder, wo ich ein Foto seiner Silhouette mit aufgeplusterten Federn auf der Rückseite seines Halses machen konnte, und er dabei geradezu übermütig in den Abend schaute.

Als klar wurde, dass die Vier die Nacht im Wald und auf den Bäumen verbringen würden, und der Rest im Gehege bleiben würde, beschloss ich Feierabend zu machen.

Als wir Bill und Linda sahen, waren sie ziemlich zufrieden mit der Art und Weise, wie der Tag vergangen war. André berichtete, dass es der Gruppe gut ginge, und einige selbst genügend gut nach Nahrung suchten, so dass sie nicht länger Bedarf oder das Bedürfnis hatten in ihr ehemaliges „Heim“ zurückzukehren um zu fressen.

Wir hatten ein schnelles Abendessen, und dann war es Zeit, dass mich André in ein Hotel nahe dem Garulhos Flughafen fuhr. Am folgenden Tag sollte ich nach Rio fliegen, wo ich Mary und die brasilianische Seite ihrer Familie besuchen würde. Es war ein sehr langer Tag für André, und ich war mehr als dankbar für seine unentwegte Mühe, mich im Zentrum umherzuführen und mir die Arbeit, die dort geleistet wurde, zu zeigen. Es war, wie mir meine Freundin Mary aus ihrer Freiwilligen-Zeit bei Lymington erzählte, eine wahrlich transformative Erfahrung. Ich würde es sofort wieder tun, und das nächste Mal versuchen, eine grössere Hilfe vor Ort zu sein. Und fliessender in meinem arg rostigen Portugiesisch.

Es lohnt sich ein Auswilderungs-Fluggehege zu sponsern, wo immer Bedarf danach besteht. Ich empfehle es ausdrücklich, als Spenderin und als Artenschützerin.

Fotos:

(links) Dr. André Saidenberg bei der Arbeit an einem der Gehege
(oben rechts) Die Auswilderungsgehege beim Lymington Zentrum
(rechts innen) Eine Taubenhalsamazone bei ihren ersten zaghaften Schritten in die Freiheit
(Seite gegenüber) Freiheit!
(rechts oben) Balancieren auf der Futter-Plattform
(links – oben und unten) Auf der Suche nach heimischer Nahrung
(ganz rechts) Auf, auf und davon!

Über die Autorin:

Evet Loewen ist eine Anwältin, die in Kalifornien während 30 Jahren Stadt-Recht in der Stadt San Jose praktiziert hat. Ihre juristischen Erfahrungen dort beinhalteten einen weiten Bereich juristischer Anliegen, einschliesslich Umwelt-Recht. 2005 wurde Evet lebenslanges Mitglied des WPT und 2011 wurde sie ehrenamtliche juristische Beraterin des WPT. Im vergangenen Jahr weitete sich ihr Engagement bei der Artenschutz-Arbeit des WPT auf die Unterstützung bei der Auswilderung von Papageien in die Wildnis aus mit dem Fokus auf Projekte in Brasilien, Bolivien und auf Bonaire.

NACHRUF AUF EINEN MEISTER DER VOGEL-MALEREI – WILLIAM T. COOPER (1934 – 2015)

Vor einigen Jahren auf einer Ausstellung von Wildtier-Gemälden bekam ich zufällig ein Gespräch zwischen zwei Besuchern mit als sie sich einem Gemälde mit fütternden Feigenpapageien näherten, bei dem die Signatur des Künstlers unter dem Rahmen verborgen war. Das Gespräch verlief ungefähr so:

„Oh, das ist ein Cooper-Gemälde.“

„Wie kommst Du darauf?“

„Schau Dir den Moos-bedeckten Ast an, die Früchte und die von Insekten beschädigten Blätter. Niemand malt Laub so gut wie dies hier!“

Ich erwähne dieses Erlebnis um die akribische Aufmerksamkeit gegenüber Details hervorzuheben, die ein unverwechselbares Markenzeichen der Wildtier-Gemälde von William (Bill) Cooper ist. Er war ein erfahrener Feld-Beobachter mit einem ‚Auge fürs Detail‘, ein Vermächtnis seiner lebenslangen Liebe des australischen „Buschs“, und diese Erfahrung wurde gekonnt in seine künstlerische Arbeit übertragen. Ich hatte das Privileg, eine enge Freundschaft und erfolgreiche Arbeits-Partnerschaft von mehr als 40 Jahren mit Bill zu geniessen und kann sagen, dass der Erfolg dieser Partnerschaft auf gegenseitigem Respekt basierte.

Bill war ein vollendet professioneller und meisterlicher Handwerker. Qualitäten, die sich in seinen wundervollen Gemälden wilder Tiere, und besonders von Vögeln, offenkundig manifestieren. Leser der PsittaScene werden besonders vertraut sein mit seinen Gemälden von Papageien, und mit Papageien wird er auch am meisten in Verbindung gebracht. Er malte unbestritten gerne Papageien, vor allem die australischen Rabenkakadus, mit denen er sich stark verbunden fühlte.

Kurz vor seinem Hinschied sagte mir Bill, dass er auf ein „gutes Leben“ zurückschauen könne, weil er imstande war das zu tun, was er zu tun liebte. Er war besonders befriedigt darüber, dass alle zugrunde liegenden Gemälde von ‚Parrots of the World‘, unserem ersten Buch, in der Sammlung der Australian National Library aufbewahrt werden, und hätte sich sicherlich darüber gefreut zu erfahren, dass alle Bilder von ‚Pigeons and Doves in Australia‘, unserem letzten Buch, von der State Library of New South Wales (Mitchell Library) erworben worden sind. Diese institutionellen Akquisitionen attestieren die Wertschätzung, die seinen Gemälden in Australien und anderswo entgegengebracht wird.

Unsere Partnerschaft ist nun an ihrem Ende angelangt, und alles, was ich jetzt noch sagen kann ist – Danke Bill!

~ Joseph M Forshaw

Research Associate, Department Of Ornithology, Australian Museum
Corresponding Fellow, American Ornithologists Union.

EINE ÜBERSEHENE HOCHBURG DES PAPAGEIENHANDELS: NORD-MOLUKKEN, INDONESIA

H.EDEN W. COTTEE-JONES und JOHN C. MITTERMEIER

Pak La Gode ist ein Bauer auf der fernen Insel Obi in Indonesiens Nord-Molukken. Er kultiviert und verkauft eine Reihe von Feldfrüchten, von Kakao bis Reis, besitzt mehrere Kühe und erntet Nelken aus einem kleinen Hain am Berghang. Er lebt mit seiner Frau und fünf Kindern in einem einfachen Haus mit einem Blechdach und einer offenen Quelle für die Wasserversorgung. Er ist ein freundlicher und grosszügiger Mann, der beim Rest des Dorfes beliebt ist und sich Respekt verdient hat.

Er ist auch ein sehr geschickter Jäger, und um sein Einkommen aufzubessern, begibt er sich einmal im Monat tief in den Wald und auf einen der höchsten Berge auf der Insel. Es braucht mehrere Tage um den Berg zu erklimmen, und alles, was er mitnimmt, ist eine kleine Hängematte, etwas getrockneten Fisch und einen Papagei.

Pak La Gode, ist, wie viele anderen Bauern auf den Nord-Molukken, ein Papageienfänger. Er verwendet einen zahmen Gelbmantellori als Lockvogel, mit dem er ganze Schwärme wilder Loris fangen kann, und zum Verkauf anbietet sobald er in sein Dorf zurück kehrt. Als junger Mann konnte er noch Papageien in den Wäldern rund um seine Farm fangen, jetzt muss er dazu immer weitere Wege auf der Suche seiner Beute auf sich nehmen.

Papageien sind zunehmend schwieriger zu finden, gibt er zu. Zwischen Sulawesi und Neuguinea gelegen, sind die Nord-Molukken eine übersehene aber mit reicher Artenvielfalt ausgestattete Inselgruppe im östlichen Bereich Indonesiens. Sie wurden bei Europäern im 16. Jh. berühmt als Ursprungsgebiet für wertvolle Gewürze, besonders Nelken und Muskatnuss, und dann wieder im 19. Jh. für ihre Rolle, die sie bei der Inspiration von Alfred Russel Wallace und seiner Evolutions-Theorie spielten. Heute sind sie Heimat vieler endemischer Pflanzen und Tiere, wobei Papageien keine Ausnahme sind.

Mehrere Papageienarten sind auf diese Inseln beschränkt, darunter der Weisshaubenkakadu (*Cacatua alba*), der Gelbmantellori (*Lorius garrulus*) und der Kapuzenlori (*Eos squamata*). Der weiter verbreitete Edelpapagei (*Electus roratus*) bewohnt ebenfalls diese bewaldeten Inseln, und kann oft bei beginnender Dämmerung beobachtet werden, wenn er paarweise über die Wälder fliegt.

Alle diese Arten sind Ziele des Papageienhandels und auf Anhang II der CITES aufgeführt, wodurch ihr Handel ohne Genehmigung international verboten ist. Unter indonesischen Gesetz benötigt der Handel mit diesen Arten im Inland ebenfalls eine Genehmigung, und da seit 1992 keine Genehmigung mehr ausgestellt worden ist, ist dieser Handel illegal.

Trotz dieser Rechtslage ist der Papageienhandel, sowohl im Inland als auch international, in den Nord-Molukken verbreitet, obwohl wenig Informationen vorhanden sind, wie viele Papageien jährlich im Freiland gefangen werden.

Papageienfang in den Nord-Molukken

Die vorrangig übliche Methode Papageien zu fangen ist die Verwendung von Ästen, die mit Leim bestrichen werden, der aus Brotfruchtbäumen gefertigt wird, und wilde Vögel anzuziehen, indem ein in Gefangenschaft gehaltener Papagei als Lockvogel eingesetzt wird. Nachdem die gefangenen Papageien von den Ästen entfernt worden sind, werden sie in Blätter gewickelt, um den Transport aus dem Wald zu erleichtern. Die Vögel werden dann in Kerosin gebadet um den Leim zu entfernen, sobald sie das Heim des Fängers erreicht haben.

Papageien werden entweder an lokale Anwohner im Dorf des Fängers für niedrige Preise verkauft (IDR 1000'000 / US \$ 10 für einen Gelbmantellori), oder für viel höhere Preise an internationale Händler in Übersee (IDR 500'000 / US \$ 50 für einen Gelbmantellori).

Vor der Verschiffung werden die Vögel in kleinen Käfigen gehalten mit beobachteten bis zu 14 Vögeln in einem Behältnis. Die Käfige werden dann an der Küste in kleine Boote geladen, welche dann mit den grösseren Schiffen der internationalen Händler zusammentreffen – sowohl die finanzielle Transaktion, als auch die Übergabe der Papageien findet auf dem Meer statt.

Es gibt auch Berichte von Soldaten und Mineuren, die häufig auf verschiedenen Inseln rund um Indonesien im Einsatz stehen, und Papageien kaufen und diese auf ihre Heimatinseln in abgesägten Wasserflaschen und Plastikrohren bringen. Diese Papageien werden entweder als persönliche Heimtiere gehalten oder als Geschenke weitergegeben. In diesen Fällen ist unklar, wie hoch die Sterblichkeitsrate in den einzelnen Stadien des Fang- und Transport-Prozesses, oder insgesamt ist.

Gelbmantellori

Der Gelbmantellori steht unter besonders hohem Druck durch den Fang. Er ist ein sehr beliebter Käfig-Vogel in Indonesien, ist aber derart intensiv gefangen worden in einigen Gebieten, dass er dort verschwunden ist, und folglich als „Verletzlich“ (Vulnerable) auf die Rote Liste der IUCN gesetzt wurde. Dieser

Status wurde zugewiesen aufgrund der Annahme, dass 5'000 Gelbmantellori jährlich in seinem gesamten Verbreitungsgebiet gefangen werden.

Neuere Untersuchungen der University of Oxford und University of Indonesia haben jedoch konservativ geschätzt, dass 6'000 Gelbmantellori jährlich allein auf der Insel Obi (Cottee-Jones et al. 2014) gefangen werden. Obwohl der Bestand der wilden Population von Gelbmantellori unbekannt ist, könnte der Gelbmantellori weit mehr bedroht sein als bisher angenommen worden ist, falls auf anderen Inseln ähnliche Entnahme-Raten bestehen.

Ausserdem gibt es drei Unterarten des Gelbmantellori auf den Inseln der Nord-Molukken, zu denen der markante Prachtgelbmantellori (*L.g. flavopalliatus*) auf Obi und Bacan gehört. Jeweils als separate Einheiten betrachtet sind diese einzigartigen Unterarten zweifellos gefährdet. Durch das Übersehen des Ausmasses des Papageienhandels in dieser Region und die Kompliziertheit der Taxonomie scheint es, dass wir die Notlage einiger der feinsten Papageien in Südost-Asien ignorieren.

Schutz des Gelbmantellori

Drei Massnahmen sind notwendig um sicherzustellen, dass wir nicht blind das Aussterben des Gelbmantellori in den kommenden Jahrzehnten zulassen. Erstens benötigen wir eine Ahnung von der Grösse des Bestands: Ein einzelner Forscher berechnete die letzte Schätzung 1992. Obwohl die Grösse und das zerklüftete Terrain der Inseln in den Nord-Molukken eine Herausforderung darstellen, liegt diese Aufgabe sicherlich innerhalb der Kompetenzen einiger indonesischer NGOs. Wir benötigen dringend eine Basis-Schätzung der Population um die Geschwindigkeit festzustellen, in der die Bestände des Gelbmantellori zurückgehen, wobei umfassende Surveys auch Standorte der vielversprechendsten Bollwerke indizieren sollten, um die Art zu schützen.

Zweitens: Obwohl regulatorische Veränderungen allein höchstwahrscheinlich wenig bringen werden, besonders in Anbetracht der begrenzten Kapazitäten für die Umsetzung des Gesetzes in den Nord-Molukken, sollten IUCN und CITES beide den Status des Gelbmantellori neu evaluieren. Eine Höhereinstufung der Art als ‚Gefährdet‘ (Endangered), beziehungsweise eine neue Auflistung der Art auf Anhang I wären berechtigt aufgrund unserer kürzlich erfolgten Untersuchungen zum Fang in den Nord-Molukken. Diese Schritte könnten das Profil der Notlage des Loris erhöhen und das richtige regulatorische Umfeld schaffen um dieses übersehene Artenschutz-Anliegen anzugehen.

Schlussendlich wäre es sinnvoll sanftere, kostensparendere Lösungen zu untersuchen, die sich in dieser Region bewähren könnten. Papageienfang ist innerhalb der Nord-Molukken nicht gleichmässig verteilt. Der Fang ist auf bestimmte Dörfer konzentriert, die über gute Fährten-Verbindungen verfügen, was dem Export dienlich ist. Während Gelbmantellori in den Wäldern, welche Papageienfänger-Dörfer umgeben, wahrscheinlich nicht verbleiben werden, sind sie immer noch einigermaßen verbreitet in Gebieten, wo sie nicht gefangen werden – wo z.B. Konzessionen für Holzschlag bestehen. Dort werden Fang-Verbote von den Holzfäller-Firmen durchgesetzt. Obwohl dies noch vor Ort getestet werden müsste, wäre eine potentielle Methode, mit lokalen Fängern

zusammenzuarbeiten um Zonen festzulegen, in denen keine Vögel entnommen werden dürfen.

Indem man den Kontakt mit der relativ kleinen Anzahl von Fängern sucht, die in den Nord-Molukken operieren, wäre es möglich eine Handvoll solcher Zonen auf jeder Insel einzurichten. Diese Zonen würden Basis-Populationen von Gelbmantellori beherbergen, die das Überleben der Art innerhalb dieser Gebiete sicherstellen und gleichzeitig eine regelmässige Entnahme von Gelbmantellori ausserhalb der Grenzen dieser Gebiete erlauben würden.

Es muss festgehalten werden, dass der Papageienfang selten die vorrangige Einkommensquelle für Fänger in den Nord-Molukken ist. Vorausgesetzt, dass Fänger, wie Pak La Gode, eine prominente Rolle bei der Festlegung von Zonen, innerhalb derer keine Vögel entnommen werden dürfen, erhalten, könnte diese Strategie der Selbstregulierung wirksame Artenschutz-Resultate liefern.

Referenzen:

Cottee-Jones, H.E.W., Mittermeier, J.C., Purba, E.C., Ashuri, N.M., & Hesdianti, E. (2014) An assessment of the parrot trade on Obi Island (North Moluccas) reveals heavy exploitation of the Vulnerable Chattering Lory *Lorius garrulus*. *Kukila* 18 (1): 1-9.

Fotos:

Ein Papageienfänger kehrt von einer erfolgreichen Tour auf der Insel Obi, Indonesien, zurück.

Ein Papageienfänger mit einem kürzlich gefangenen Gelbmantellori auf Obi, Indonesien.

Ein Junge mit seinem zahmen Kapuzenlori (*Eos squamata*) im Dorf Kampon Buton auf Obi, Indonesien.

Der markante Prachtgelbmantellori (*L.g. flavopalliatus*) im Haus eines Händlers auf Obi, Indonesien.

Gelbmantellori (*Lorius garrulus*), IUCN Rote Liste: Verletzlich, CITES Einstufung: Anhang II

Gelbmantellori werden auf mehreren Inseln in den Nord-Molukken in Indonesien angetroffen. Die Welt-Population dieser Vögel ist vorläufig unbekannt und im Rückgang aufgrund des Fangs für den Wildvogelhandel und dem Verlust von Nistplätzen aufgrund von Holzschlag.

Wussten Sie?

Bis zu 70% des Tages eines Loris werden mit der Suche nach Nahrung verbracht. Diese Vögel fliegen bis zu 48 km pro Tag auf der Suche nach Nahrung.

Über die Autoren.

Eden Cottee-Jones ist ein ‚Visiting Research Associate‘ (wissenschaftlicher Gast-Mitarbeiter) bei der University of Oxford, wo er kürzlich seine Doktorarbeit über den Schutz tropischer Vögel fertiggestellt hat.

John Mittermeier ist ein Doktorand an der University of Oxford, wo er drei Feldsaisons mit dem Studium der Vögel Südostasiens verbracht hat.

School of Geography and the Environment, Oxford University Centre for the Environment, University of Oxford, South Parks Road, OX1 3QY, UK.

Parrots.org hat sich weiter entwickelt!

Wir freuen uns den Start unserer neuen Website anzukündigen! Ein frisches Design, das nachwievor alle Ihre Lieblings-Bereiche enthält, präsentiert in einem ansprechenden, zeitgemässen und leichter zu navigierenden Format.

Über (About)

Hier werden Sie alles finden, was Sie je über den World Parrot Trust wissen wollten. Zugang zu Mitarbeiter-Profilen, Projekt-Berichten und detaillierten Standortbestimmungen darüber, wer wir sind, warum wir Papageien schützen

und wie wir arbeiten. Besuchen Sie „Programs & Projects“, wo Sie eine weitläufigen Rückblick über die WPT-Projekte der letzten 25 Jahre *und* eine interaktive Landkarte mit allen Projekt-Standorten finden werden.

Lernen (Learn)

Wählen Sie aus Dutzenden von Audio-Podcasts führender Experten und besuchen Sie unsere „Ask an Expert“ Abteilung, wo Mitglieder Spezialisten Fragen unterbreiten können. Durchforschen Sie die Abteilung der weitläufigen Enzyklopädie und Referenz Bibliothek, wo Sie alles finden können, was Sie jemals über Papageien wissen wollten.

Handeln (Take Action)

Nutzen Sie eine Anzahl einzigartiger und einfacher Wege um den Papageienschutz zu unterstützen, von unseren aktiven Kampagnen bis zu Ökotourismus-Angeboten usw. Finden Sie Wege um heute kleinere Veränderungen in Ihrer Lebensweise vorzunehmen, um positive Auswirkungen auf die Papageien und die Welt von morgen zu erzielen.

News & Multimedia

Wählen Sie aus Hunderten von lustigen Downloads, einschliesslich Bildschirmhintergründen (,Wallpapers'), Bildschirmschutz-Vorlagen (,Screensavers') und Papageienruf-Klingeltönen – wir wetten, dass Sie sich nicht nur auf einen beschränken können! Finden Sie alte Ausgaben des PsittaScene Magazins und unseren ‚Flock Talk‘ Newsletter und lesen Sie die neuesten Aktualisierungen unserer bevorzugten Papageien Blogger (Parrot Bloggers).

Nach wie vor sind wir Ihre Anlaufstelle für alles, was es für Papageien zu kaufen gibt, aber, mit einem übersichtlicheren, dynamischeren Layout, das auf jedem beliebigen Gerät funktioniert – um noch besser diese faszinierenden Vögel zu sehen!

Kommen Sie und probieren Sie es aus bei .parrots.org

Papageienkalender 2016 – jetzt im Verkauf

Geniessen Sie 12 Monate mit tollen Papageien-Fotos! Der Verkaufserlös kommt dem Papageienschutz zu Gute. .parrots.org/calendar

PsittaNews

Updates zu unserer WPT-Belegschaft

Lernen Sie unsere neuesten Team-Mitglieder kennen

Dr. Sam Williams,

Direktor für Spezial-Programme

Sams Liebe zu Papageien verschaffte ihm die glückliche Gelegenheit 2 Monate bei der Mauritius Wildlife Foundation und den wilden Echosittichen mitzuarbeiten, wo er viel von Carl Jones und anderen Artenschützern bei der Arbeit mit den Sittichen lernte. Später beobachtete Sam in Brasilien Lear-Aras und danach erforschte er mit Unterstützung des WPT Gelbschulteramazonen auf Bonaire. Nach Abschluss seines Doktorats stellte Sam „Echo“, eine Organisation zu Gunsten der Gelbschulteramazone, auf die Beine. 2015 wurde Sam vom WPT zum Direktor für Spezial-Programme berufen, wo er sich auf Projekte

konzentrieren wird, welche die Palette von Artenschutz- und gemeinnützigen Zielen des WPT in Zentral-Amerika und in der Karibik mit besonderem Augenmerk auf Costa Rica und Bonaire erweitern sollen.

Richard Switzer, M.Sc.

Spezialist für Vogelzucht, Arten-Restoration und Zusammenarbeit mit Zoos

Richard wurde 2015 neu in das Team des WPT rekrutiert. Sein Ausbildungshintergrund beinhaltet Vogelzucht und Artenschutz-Biologie. Er spezialisiert sich auf die Umsetzung von praxisbezogenem Vogel-Management als Schlüssel-Komponente bei Erholungsprogrammen, die auf Vogelarten bezogen sind. Seine bisherigen Einsätze im Zusammenhang mit Papageien beinhalten die Zusammenarbeit mit dem Team für die Lori-Umsiedlung auf Rimatara und seine Funktion als Vogel-Kurator bei Al Wabra Wildlife Preservation in Katar. Richard stösst zum WPT als dessen neuer Spezialist für Vogelzucht, Arten-Restoration und Zusammenarbeit mit Zoos und arbeitet eng mit Belegschaft und Mitarbeitern auf einer weltweiten Basis zusammen damit die Programm-Ziele des WPT für den Schutz und das Wohlergehen von Papageien optimiert werden können.

Richard Kooistra

Provider für technische Unterstützung

Richards beruflicher Hintergrund liegt im Bereich Informations Technologie mit Entwicklung von Websites. Er entdeckte seine Liebe zu Papageien als er und seine Frau Michelle – die auch mit dem WPT zusammenarbeitet – vor mehreren Jahren ihr Leben mit einem Paar Nymphensittichen zu teilen begannen. Er ist bereits viele Jahre als zuverlässiger ehrenamtlicher Mitarbeiter beim WPT im Einsatz, seit er 2007 beim Aufbau eines neuen Web-Auftritts des WPT tatkräftig mitgeholfen hat. Er hat im Laufe der Jahre seine technischen Fertigkeiten freundlicherweise bei vielen anderen Projekten des WPT zur Verfügung gestellt. Richard stiess offiziell 2015 zur Belegschaft des WPT und hat seine neue Position mit der Errichtung der überarbeiteten .parrots.org Website gestartet und ist mit seiner Arbeit wieder dort angekommen, wo er angefangen hatte.

NEWS

Landkauf um dem Orangebauchsittich zu helfen

Ian Hunter, Minister für Umwelt und Artenschutz, verkündete, dass die südaustralische Regierung 40 Hektare Land gekauft habe um beim Habitat-Schutz des kritisch gefährdeten Orangebauchsittichs (*Neophema chrysogaster*) hilfreich zu sein. Die beiden Besitzungen befinden sich an der unteren Südost-Küste, wo die Vögel bekanntermassen unterwegs sind, und erweitert ein 50-km grosses Habitat-Terrain.

Minister Hunter sagte: „Es ist sehr wichtig, dass wir diese Gebiete an geschütztem Reservat wirklich konsolidieren können, damit wir sein Verbreitungsgebiet sogar erweitern und seine Möglichkeiten Nachwuchs im Freiland aufzuziehen vergrössern können.“ Der Minister sagte auch, dass eine Anzahl von Parks und Artenschutz-Organisationen bei dem Landkauf mitgeholfen hatten.

Lesen Sie mehr dazu online: tinyurl.com/obp-land

Baudins Weissohr-Rabenkakadus werden vor ihrer Auswilderung mit Solarstrom betriebenen GPS-Trackern versehen

Die Bewegungen von neun rehabilitierte Baudins Weissohr-Rabenkakadus (*Zanda baudinii*) werden mittels Solarstrom betriebener GPS Tracker in der südwestlichen Region von West-Australien von Forschern der Murdoch University und dem Department of Parks and Wildlife überwacht werden. Kris Warren, Privatdozent der Murdoch University, sagte: „Wir werden in der Lage sein festzustellen, wo sie umherfliegen, wo sie Nahrung aufnehmen, ob sie ruhen, und - dass sehr spezifische und detaillierte Daten in früheren Studien gefehlt haben.“

Es besteht die Hoffnung, den Vögeln mehr als ein Jahr lang auf der Spur zu bleiben um artspezifische Informationen über ihre Erfordernisse in Bezug auf Fortpflanzung und dringend benötigte Nahrungsplätze zu erlangen. Das Programm wird vom Department of Housing und dem WWF Australia zusammen mit Parks and Wildlife, Perth Zoo, University of Amsterdam und dem Kaarakin Black Cockatoo Conservation Centre finanziert.

Lesen Sie mehr dazu online: tinyurl.com/baudingps

7. Jährliche „Parrot Lover's Cruise“, 25. Oktober - 1. November 2015, westliche Karibik

Anlauf-Häfen: New Orleans, Montego Bay, George Town und Cozumel

Gast-Referentin: Die Spezialistin für Tier-Training, Verhalten und Enrichment Lara Joseph sowie Joanna Eckles von Audobon Minnesota.

Buchen Sie noch heute Ihren Platz!

Email: carolstravelttime@gmail.com, Tel: 1-570-470-5006

Anlässe

Parrot Lover's Cruise 2015, westliche Karibik, 25.10. – 1.11.2015

Die Reise startet in New Orleans, und das Schiff wird in Montego Bay, George Town und Cozumel auf dieser spektakulären Kreuzfahrt anlegen! Ausserdem wird als Gastreferentin heuer die Spezialistin für Tier-Training, Verhalten und Enrichment, Lara Joseph, vom Animal Behaviour Centre amten. Ebenfalls mit von der Partie: Joanna Eckles von Audobon Minnesota. Sie wird über die laufenden Projekte des WPT und anderer Organisationen weltweit referieren.

Buchen Sie noch heute Ihren Platz! .parrotloverscruise.com

Gelegenheiten

Kaarakin Black Cockatoo Conservation Centre – Freiwillige gesucht

Kaarakin ist eine gemeinnützige Artenschutzorganisation in Westaustralien mit Fokus auf die Rettung der Rabenkakadus, und sie benötigt zusätzliche Hilfe. Wenn Sie in der Umgebung von Perth leben und Erfahrung mit der klinischen Behandlung von Vögel haben, könnte das Zentrum Ihre Hilfe gebrauchen. Freiwillige für klinische Behandlung müssen sich zu einer regelmässigen 4-Stunden Schicht (oder mehr, wenn gewünscht) am gleichen Wochentag verpflichten.

Mehr dazu: [.blackcockatoorecovery.com](http://blackcockatoorecovery.com), kaarakinkaarakin.com

Belize Bird Rescue

Suchen Sie eine Möglichkeit um mit Papageien in Belize zu arbeiten?

Belize Bird Rescue sucht nach Praktikanten und Freiwilligen, deren Leidenschaft Wildtiere sind, und die ihre Fertigkeiten einbringen wollen bei der Hilfe wilde Vögel dorthin zurückzubefördern, wo sie hingehören. Die gemeinnützige Belize Bird Rescue ist Auffangstation und Rehabilitations- und Auswilderungszentrum in einem für heimische Vögel von Belize. Nehmen Sie Kontakt auf und erfahren Sie mehr darüber, was Sie tun können, damit diese Vögel in Freiheit fliegen können:
Belizebirdrescue.com belizebirdrescue@gmail.com

Echo und Ara Project – Freiwillige gesucht

Die WPT Partner Echo und Ara Project üben wichtige Arbeiten für Papageien auf Bonaire bzw. Costa Rica aus und benötigen immer wieder Freiwillige um zu helfen! Wenn Sie verfügbare Zeit haben, werfen Sie einen Blick auf die laufenden Möglichkeiten, siehe nachfolgende Links. Schauen Sie, ob Sie die geeignete Person sind.

Freiwillige Mitarbeit bei Echo:
Echobonaire.org/volunteer

Freiwillige Mitarbeit bei Ara Project:
Thearaproject.org

KORREKTUR

Orangebauchsittich

Im Artikel ‚Orangebauchsittiche: Suche nach Antworten (PsittaScene Frühling 2015) unterliessen wir versehentlich die Erwähnung einer wichtigen Nachzuchtanlage auf unserer Liste: Moonlit Sanctuary ist die einzige Einrichtung, die diese Vögel *innerhalb* des Habitats der Orangebauchsittiche nachzuchtet. Die Einrichtung wird bald nachgezüchtete Vögel in die freilebende Population auswildern.

Besuchen Sie die Website unter:
Moonlitsanctuary.com.au

Zugang zu alten PsittaScene Ausgaben unter: Psittascene.org